

# Kunsthreife erlebten Kultur

**KUNSTREISE** Die diesjährige Kunstreise führte den Kunstverein Oberer Zürichsee für ein verlängertes Wochenende ins Engadin. Dass das Engadin mehr Kunst bietet als erwartet, wird viele Kunstfreunde wieder in die südöstliche Schweiz führen.

Schon die Unterkunft im Hotel Castell ist wie ein Kunstmuseum. Die Direktorin Irene Müller führte den Verein durch die riesige Sammlung von Ruedi Bechtler, die in all den Korridoren und Sälen ausgestellt ist. Dabei sind Werke von Roman Signer, Judith Albert, Simon Starling, Carsten Höller, Martin Kippenberger, Erwin Wurm, David Shrigley, Lawrence Weiner, Nic Hess, Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger und vielen mehr zu bestaunen. Der anschliessende Film über James Turrell war ein Einstieg für den Besuch des vor dem Hotel platzierten «Skyspace», eines runden, geschlossenen Turms zur Himmelsbeobachtung. Statt mit Raketen zum Himmel zu fliegen, holt James Turrell den Himmel auf die Erde, ein wahrhaft eindrückliches Erlebnis.

## Schneebälle im Herbst

Beim Besuch der Galerie Tschudi in Zuoz war schon das Gebäude ausserordentlich sehenswert. Elsbeth Bisig führte die Besucher durch das umgebaute Engadinerhaus, welches ursprünglich aus drei Wohntürmen bestanden hat und nun mit modernen Einbauten komplettiert wurde. Im rückwärtigen Stall hat der Land-Art-Künstler Richard Long mit Fichtenrinde einen Kreis mit Durchmesser von sechs Metern durchgelegt. Die Pinselabdrücke von Niele Toroni an den Wänden im oberen Geschoss, geometrisch genau auf die Wände appliziert, geben den Räumen eine anreizende Atmosphäre. Daneben greift Andrea Büttner zu Schriftlösungen, die mit «All my favourite artists had problems with alcohol» den Besuchern doch ein Schmunzeln entlockten. Neben den monochromen Arbeiten des schottischen Malers Callum Innes und den minimalistischen, teils schrulligen Gemä-



Kunst von Richard Long in der Galerie Tschudi in Zuoz beeindruckte die Kunstfreunde vom oberen Zürichsee.

zvg

den und Objekten von Dan Walsh war die Hauptausstellung dem Bündner Not Vital gewidmet. Die eindrücklichste Atmosphäre herrschte im Dachstock, in welchem Not Vital 700 Schneebälle aus Gips auf der ganzen Fläche verteilt hatte.

## Phänomen der Wahrnehmung

Nur wenige Schritte entfernt liegt die Galleria Monica de Cardenas. Die aktuelle Ausstellung ist Markus Raetz gewidmet. Filippo Percassi führte den Kunstverein durch die Räume und zeigte ihm das Phänomen der Wahrnehmung, die der Künstler anhand einer Reihe wiederkehrender Sujets, wie sich wandelnde Gesichter, Figuren, Landschaften und Wörter, erforscht. «Es ist nichts so, wie es auf den ersten Blick scheint.» Die Betrachter sind zur Interaktion aufgefordert worden, denn viele Arbeiten des Künstlers erschliessen sich nur durch die Bewegung des Betrachters vor dem Werk. Nach so

vielen Eindrücken konnte der Apéro in der von Gabrielle Hächler und Pipilotti Rist gestalteten roten Bar im Hotel Castell genossen werden.

## Vom Bier zum Museum

Am Samstagmorgen ging es zuerst nach Madulain, um den Stalla Madulain zu besichtigen. Für den Architekten und Kurator Chasper Schmidlin war dieser Bau der Türöffner für den Grossauftrag des Museums in Susch. Neben den Werken von Mazina Schmidlin-Köncz und Constant Köncz wirken die rohen, von Schimmelpilzen befallenen Wände im Untergeschoss wie Kunstwerke. In Susch ist der Um- und Erweiterungsbau der ehemaligen Brauerei für das neue Museum im Ausbau. Die polnische Unternehmerin und Kunstsammlerin Grazyna Kulczyk möchte mit ihrer «Fundaziun Muzeum in Susch / Art Stations Foundation» ein Kunstmuseum mit Ausstrahlung weit über Tal

und Kanton hinaus errichten. Der ehemalige Eisturm, der mit Schnee gefüllt wurde und so kalte Luft in die Lagerräume der Brauerei abgeben konnte, ist heute das Herzstück der Anlage.

## Alberto Giacometti

Beim Brunnen am Dorfplatz von Sent steht die Pensiu Aldier. Der Name ist bewusst tiefgestapelt, denn in diesem Haus von 1865 befindet sich eines der schönsten Hotels der Region und sicher das ungewöhnlichste. Es gehört dem Schweizer Carlos Gross, einem ehemaligen Unternehmer und Kunstliebhaber, der schon als Student mit dem Sammeln begann und eine besondere Leidenschaft für die Arbeiten des gebürtigen Graubündners Alberto Giacometti entwickelte. Inzwischen besitzt er fast das komplette grafische Werk des Künstlers. Das Haus ist drei Künstlern gewidmet. Den Bergeller Brüdern Alberto und Diego Giacometti und dem Foto-

grafener Verleger Ernst Scheidegger.

## Eselsbrücken

Not Vital hat zusammen mit seinem Bruder Duri den alten Park im Dorfeingang von Sent gekauft und baut ihn mit seinen Kunstwerken aus. Er hat eine Traumlandschaft erschaffen, die ironisch und irritierend, versponnen und verzaubernd zugleich wirkt und von uns Action und Anstrengung abverlangt.

## Trinkhalle

Der Sonntag ist dem Zentrum für Gegenwartskunst Nairs gewidmet. Das alte Bade- und Kurmittelhaus ist in ein Künstlerhaus umgebaut worden, in dem Christoph Rösch durch die aktuelle Ausstellung «Intervall in Space» führte. Doch genauso spannend war die daneben brachliegende Trinkhalle Buvetta Tarasp aus dem späten 19. Jahrhundert.

Kunstverein Oberer Zürichsee

## Nachwuchs punktete erneut

**KAMPFSPORT** An der Liechtensteiner Landesmeisterschaft setzte sich der Nachwuchs der Gommiswalder Judokas wiederum erfolgreich in Szene.

Am letzten Wochenende starteten circa 200 Judokas aus Liechtenstein, Deutschland, Österreich und der Ostschweiz an den Liechtensteiner Landesmeisterschaften, unter ihnen auch fünf Gommiswalder.

Enya Kühne (U9) und ihre Schwester Sandra (U11) zeigten sich von ihrer besten Seite. Sie gewannen sämtliche Begegnungen in ihrem Pool und durften eine goldene Auszeichnung mit nach Hause nehmen. Durch den Erfolg bei den (U11) motiviert, startete Sandra Kühne zusätzlich bei den U13 und gewann auch in dieser Alterskategorie die Goldmedaille.

Neil Scherz (U9) setzte das im Training mit Fleiss Gelernte im Wettkampf gekonnt um. Er gewann drei Begegnungen in Serie und durfte zuoberst auf dem Podest die Medaille in Empfang nehmen.

Vanessa Gatti (U13) steigerte sich nach dem ersten verlorenen Kampf deutlich und siegte in den folgenden Kämpfen gegen ihre Kontrahentinnen. Sie belegte den zweiten Schlussrang.

Mangels Teilnehmern in den unteren Gewichtsklassen musste Stefan Kaufmann (U18) mit 45 kg in der Gewichtsklasse –55 kg kämpfen. Dort belegte er den zweiten Schlussrang.

Judo- & Ju-Jitsu-Schule Gommiswald

Weitere Informationen auf [www.judogommiswald.ch](http://www.judogommiswald.ch).

## VEREINTEXTE

Texte müssen gewissen Standards entsprechen. Dazu gehören zum Beispiel: keine Ich-, Sie- und Wir-Formulierungen; Personen immer vollständig mit Vor- und Nachnamen benennen. red

# Einbrechern das Handwerk legen

**SEE-GASTER** Wie kann man das Heim gegen Einbrecher schützen? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Jahresanlasses des Hauseigentümergebietes Linthgebiet und wurde auf dem Polizeistützpunkt Schmerikon beantwortet.

«Einbrüche sind ein leidiges Thema, und jeder hofft, dass es ihn niemals trifft», bemerkt Bruno Metzger, leitender Sicherheitsberater der Kantonspolizei St. Gallen, gegenüber den Mitgliedern des HEV Linthgebiet. Gleich zu Beginn seiner Ausführungen räumt er mit dem Vorurteil auf, dass in erster Linie Einfamilienhäuser von Einbrechern heimgesucht werden. «Obwohl die Anzahl der Einbrüche seit ein paar Jahren rückläufig ist: Es wird wesentlich mehr in Mehrfamilienhäuser eingebrochen, und dies häufig zwischen acht Uhr morgens bis zum Eindunkeln – ein Zeitraum, in dem die meisten Menschen ihrer Arbeit nachgehen oder beim Einkaufen sind.»

## Keine persönliche Gewalt anwenden

Bevor sich Bruno Metzger zu den präventiven Massnahmen äussert, hält er fest, dass im Fall eines Einbruchs für die Polizei Leben schützen immer Vorrang

vor dem Erhalt der Sachwerte hat. Metzger bittet eindringlich darum, bei der persönlichen Begegnung mit einem Einbrecher weder körperliche Tötlichkeit noch Waffengewalt anzuwenden. Beides könnte verheerende Folgen haben – für den Täter, aber auch für den Wohnungs-

besitzer, wenn er dem Täter körperlichen Schaden zufügt.

Weitaus mehr Bedeutung legt der Sicherheitsberater auf die einbruchhemmende Ausstattung von Türen und Fenstern. Türen sollten nach seiner Meinung nicht nur normal geschlossen werden. Durch eine Mehrpunkteverriegelung gelingt es einem Einbrecher nicht, mit einem einfachen Werkzeug, zum Beispiel einem Schraubenzieher, eine solche Türe zu öffnen. Ein

bisschen aufwendiger, aber auch effektiver, ist die Aufdoppelung einer Eingangstüre. Zudem sollten sämtliche Schliessleisten massiv verschraubt und verankert sein.

## Einbrecher nutzen Schwachstellen

Eine ähnliche Ausgangslage wie bei den Türen zeigt Bruno Metzger bei den Fenstern auf. «Einbrecher nutzen Schwachstellen, dessen muss man sich bewusst

sein.» Mit speziellen Verriegelungen können auch ältere Fenster nachgerüstet werden, und abschliessbare Fenstergriffe verhindern ein Öffnen von innen. Roll- und Fallläden sind laut Aussage von Metzger nicht einbruchsicher, und Fenstergitter müssen im Mauerwerk verankert und mit Spezialschrauben befestigt werden. Zusätzliche Querverstrebungen verhindern ein Auseinanderbiegen der Stäbe. Gleiches gilt für Lichtschachtgitter. «Als weitere Massnahme kann in einem Haus oder in einer Wohnung eine Alarmanlage eingebaut werden», so Metzger. Er empfiehlt, eine solche in der Alarmzentrale aufzuschalten.

## Polizei hilft gerne bei der Beratung

Auch wenn die meisten Einbrüche tagsüber stattfinden, spielt die Beleuchtung dennoch eine sehr grosse Rolle. Mit Zeitschaltuhren lassen sich in der Dunkelheit Räume zu unterschiedlichen Zeiten beleuchten, und das wirkt in gleichem Mass abschreckend wie rund um ein Haus installierte Bewegungsmelder. «Ein

Hund mag ein guter Haus- und Wohnungswächter sein», dessen ist sich auch Metzger bewusst, «Einbrecher werden aber genau die Zeitspanne nutzen, wenn Frauchen mit ihm Gassi geht.» Abschliessend erteilt er den Ratschlag, beim Einbau von einbruchsicheren Hilfsmitteln gute Produkte zu wählen, auf der anderen Seite aber auch die Beratung der Polizei in Anspruch zu nehmen.

Im Anschluss an die Ausführungen von Bruno Metzger gewährte Alessandro Pizzu einen Einblick in den umfangreichen Wagenpark des Stützpunktes samt den speziellen Ausstattungen und eine Besichtigung der beiden «Suiten», die in der Regel nur für kurze Zeit von Übeltätern jeglicher Art benutzt werden. In der Einsatzzentrale machte Marco Jung seine Besucher mit der modernsten Gerätschaft vertraut, mit der die Polizei heutzutage arbeitet, und bot als Zückerchen die Videoaufnahme einer kriminologischen Verfolgungsjagd zwischen dem Seedorf und Jona.

Hauseigentümergebiet Linthgebiet



Neben dem Vortrag über Einbruchprävention erhalten die Mitglieder des HEV Linthgebiet einen interessanten Einblick in die Einsatzzentrale des Polizeistützpunktes Schmerikon.

zvg